

Verleger: Carl Schmitt, Castrop. Druck: Carl Schmitt, Castrop. Verantwortlich: Carl Schmitt, Castrop.

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

48. Jahrgang

Raugeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Gschw. Schmitt), Castrop

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Raugel und Bladenhorst

Nr. 207

Mittwoch, den 6. September

1922

In aller Kürze.

Nach einer Meldung des Berl. V. A. aus Halle wurden die gläsernen Werke Robert Schindlers in Reudobra bei Liebenwerda durch Feuer fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 5 Mill. Mark geschätzt.

Die sämtlichen Münchener Theaterleiter haben beschlossen, für Ausländer auf die Eintrittspreise einen Zuschlag von 200 Prozent aufzuschlagen. Bei den Festspielen im Prinz-Theater kostete längst jeder Platz für die Ausländer 3000 Mark.

Die holländischen Zeitungen berichten über einen starken Zustrom deutscher Dienstboten, die, beeinflusst durch die starke Entwertung des deutschen Geldes in Holland Stellung suchen.

Die Gemeindevertretung in Völsingen (Saar) fasste den Beschluss, ihren gesamten Etat, mit Ausnahme des Straßenbahnwesens auf den Franken umzustellen. Man kann diesen Umfall nur mit der Valutapant erklären.

Wie die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt, steht die Ausgabe von 500 000 Kronen-Scheinen unmittelbar bevor.

Neun Vertreter der französischen Industrie und von französischen Banken sind in Kiga eingetroffen und sofort nach Moskau weitergereist.

Nach einer Meldung aus Völsingen ist heute ein Munitionsdampfer, in dem eine Feuerbrunst ausgebrochen war, mit 8000 Granaten in die Luft geflogen. Es fielen auch Granaten in die Stadt. Mehr als 1500 Meter vom Explosionsort entfernt, ist an den militärischen Gebäuden und den Häusern der Umgebung bedeutender Schaden verursacht worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der rumänische Justizminister Florescu ist zurückgekehrt.

Infolge der Zwangsmaßnahmen, die General Daughardt den streikenden Eisenbahnern androhte, hat die Allgemeine Arbeitervereinsleitung einen Generalstreik als Protestkundgebung angekündigt. Daughardt hat neuerdings mitgeteilt, dass der Durchführung der Zwangsmaßnahmen noch ausgesetzt sei, da Präsident Harding noch keine Entscheidung getroffen habe.

Dollarkurs am 5. Sept.: 1426,00
Deutscher Kurs: 1461,00 Höchster Kurs: 1900,00

Preussisch-Oberschlesien.

Die Bevölkerung des deutschgebliebenen Teiles Oberschlesiens hat sich durch Volksabstimmung mit der erdrückenden Mehrheit von einundzwanzig Prozent der Abstammenden für das Reich ihrer Heimat bei Preußen erklärt. Die Wahlbeteiligung war in Anbetracht der Tatsache, dass das Ergebnis nach der Stellungnahme der einzelnen Parteien ziemlich feststand, als recht hoch bezeichnet worden, denn fast vierundfünfzig Prozent der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab. An dieser wichtigen und in jeder Hinsicht unheimlich abgegrenzten Stimme des ober-schlesischen Volkes lässt sich nicht mehr zweifeln und denken. Von je hundert Wahlberechtigten stimmten sechsundfünfzig für das Reich, einundvierzig für den Reichsteil bei Preußen. Die über-schlesische Autonomie und Lebensgrundlage entfielen sich der Stimme. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, dass Preussisch-Oberschlesien nunmehr eine preussische Provinz bleiben wird.

Das Ergebnis der Volksabstimmung ist aber auch ein erneutes Bekenntnis zum Reichstum. Die polnischen Bevölkerungsteile haben teils für die Autonomie gestimmt, teils haben sie sich der Stimme enthalten. Die Mehrheit für ein Verbleiben bei Preußen gestimmt hat, besteht zweifellos ausschließlich aus Deutschen, in Wirklichkeit aber noch bedeutend größer, da ja natürlich auch ein beträchtlicher Teil der Deutschen an der Stimmabgabe verhindert war oder aus Laune die Stimmabgabe verweigert hat. Man wird nach dieser Volksabstimmung Preussisch-Oberschlesien kaum mehr als ein gemischt-linguistisches Land ansehen dürfen, denn der Anteil der Polen dürfte hierauf nur noch auf höchstens elf bis zwanzig Prozent einzuschätzen sein. Preußen erhält also jetzt in diesem vielumstrittenen Lande eine neue wertvolle Provinz, denn nach dem im Juli 1922 vom preussischen Landtage angenommenen Gesetz über die Ober-schlesische Provinz bleibt, aus der bisherigen Provinzialverwaltung, die sich besonders in Schul- und Sprachfragen sowie auf die Wirtschaft beziehen. Es unterliegt nach dem Ergebnis der Volksabstimmung keinem Zweifel mehr, dass der Provinziallandtag der neuen preussischen Provinz Oberschlesien eine sichere deutsche Mehrheit haben wird.

Der große schwere Streit um Oberschlesien und seine zukünftige staatliche Zugehörigkeit ist nun ausgerungen. Schwer trägt, wie das ganze deutsche Volk auch das deutschgebliebene Oberschlesien, den Verlust des industriereichen Ostens und Südens. Kein Oberschlesier und kein Deutscher wird jemals diese mit der Volksabstimmung und dem Friedensvertrage in unvereinbarem Widerspruch stehende gewaltsame Abtrennung eines Teiles Oberschlesiens, der nie von dem Hauptteil des Landes staatlich getrennt war, innerlich anerkennen. Die Wunde von Genf brennt weiter im ober-schlesischen Herzen, und sie wird sich niemals schließen, bis ganz Oberschlesien in seinen alten geschichtlichen Grenzen wieder ein einheitliches Ganzes im Rahmen des deutschen Volksverbandes und des preussischen Staatsverbandes geworden sein wird. Kein Oberschlesier wird Kattowitz, Biele und das geraubte blühende Industriegebiet jemals vergessen können. Polens Wirt richtete sich in erster Linie auf die Kohle, das Herz der deutschen Oberschlesier aber hängt an dem Land und seiner geraden, lerbigen deutschen Bevölkerung. Die neue preussische Provinz Oberschlesien wird es als ihre höchste Aufgabe betrachten müssen, das Andenken an die geraubten Kreise nachzuhalten und den Zusammenhang mit den gewaltam geschiedenen Brüdern zu wahren und zu pflegen. Für alle Zukunft wird die ober-schlesische Forderung lauten: Oberschlesien ganz und ungeteilt bei Preußen und bei Deutschland.

Das Abkommen mit Stinnes.

Berlin, 5. Sept. Das Sachleistungsabkommen zwischen Stinnes und der französischen Wiederaufbaugesellschaft liegt jetzt im Wortlaut vor. Es seien daraus folgende Punkte wiedergegeben: Herr Stinnes hat mit Herrn Luberac folgendes vereinbart: Herr Hugo Stinnes schlägt vor und Herr Luberac akzeptiert als Vermittlungsstelle für die Ausführung der Sachleistungen die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Essen gemäß dem Abkommen von Wiesbaden und Berlin. Die Hoch- und Tiefbaugesellschaft ist berechtigt für die allgemeinen Untertönen und den Nutzen einen Aufschlag zu berechnen, der sich in seinem Falle über 6 Prozent der Preise erheben darf, den sie in Deutschland für die gelieferten Waren gezahlt hat. Der Betrag dieser Aufschläge wird in die Summen mit einbezogen, die Deutschland für die tatsächlichen Sachleistungen aufgeschrieben werden. In diesen Summen, die Deutschland aufgeschrieben werden, sollen ebenfalls die etwaigen Kosten einbezogen sein, die aus den Leistungen entstehen, die zwecks Finanzierung dieser Verträge mit einem Bankenkonzern unter Führung der Dresdener Bank vereinbart werden. Die Hoch- und Tiefbaugesellschaft wird unter ihrer Verantwortung die Befehle der deutschen Regierung erteilen. In Anbetracht des außerordentlichen Umfangs der Lieferungen behält sich die Hoch- und Tiefbaugesellschaft das Recht vor, sich unter ihrer Verantwortung mit anderen deutschen Firmen zusammenzutun, die für das Wiederaufbauwesen besonders erfahren sind. Herr Stinnes erklärt, dass es zur verstärkten Lieferung von Baumaterialien, wie Zement, Ziegelsteinen, Kalk, Dachziegeln, nötig sei, dass ein bestimmter Prozentsatz der monatlich von Deutschland an Frankreich zu liefernden Rohstoffen freigegeben wird, ein Prozentsatz, der dem für die Fabrikation dieser Materialien unbedingt nötigen Verbrauch entspricht. Die Verteilung dieser Rohstoffe auf die verschiedenen Betriebe wird Sache der Firma Hugo Stinnes in Verbindung mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikat sein.

Verhandlungen mit den Banken in Europa.

New York, 5. Sept. Der Vertreter der United Press in Washington meldet, die Vereinigten Staaten hätten jetzt Schritte unternommen, um die wirtschaftlichen Angelegenheiten Europas zu klären. Diese Schritte sollen darin bestehen, dass die amerikanische Regierung bereits Verhandlungen mit den großen europäischen Banken angestreift haben soll, um ein gemeinsames Vorgehen zur staatlichen Führung der Wirtschaft zu ermöglichen. Es sei möglich, dass aus dieser Besprechung die Einberufung einer großen internationalen Konferenz hervorgehe. Die Verhandlungen wurden auf Veranlassung des Präsidenten Harding vor einiger Zeit begonnen und zwar besonders mit den Banken der Länder, deren Währung dem Dollar sehr nahe kommt, nämlich England, die skandinavischen Länder und Spanien. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den amerikanischen Bankiers noch keine endgültigen Pläne vorgelegt, aber in inform-

mierten Kreisen glaubt man, dass die Washingtoner Regierung nunmehr ernsthafte Schritte unternehmen wird.

Keine Note Poincares an Amerika über die alliierten Schulden.

Paris, 4. Sept. Das „Journal des Debats“ bemerkt, dass Poincare eine an die amerikanische Regierung gerichtete Note über die alliierten Schulden vorbereiten würde, in der er die Regierung von Washington ersuchen werde, an der nächsten alliierten Konferenz teilzunehmen und in der der französische Ministerpräsident die Finanzlage Frankreichs sowie die französischen Ausgaben für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete darlege.

Englands Rolle.

Brabburys Urteil und Plan.

London, 5. Sept. Der gut unterrichtete Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt: Brabbury, der am Sonntag aus England zurückgekehrt sei, habe ihm versichert, dass jetzt wenig Zweifel daran bestehe, dass die Vorsehrungen für die Stützung der deutschen Schuld in innerhalb weniger Tage zur Zufriedenheit der deutschen und der belgischen Regierung vollendet sein würden. Der Berichterstatter erzählt, dass aber diesen Punkt während des letzten Besuchs der Mitglieder der Reparationskommission in Berlin Erörterungen stattfanden. Brabbury habe den Erfolg dieser Operationen bei seinem Aufenthalt in London so gut wie gesichert. Als die Franzosen dem gemeinsamen belgisch-italienischen Vorschlag zustimmten, hätten sie nicht genau gemerkt, wie die vorgeschlagenen Wechsel distanziert werden könnten. Tatsache sei, dass jedermann von Brabbury erwarte, er werde den Weg weisen. Er sei vielleicht der einzige, europäische Finanzfachverständliche, der fähig sei, die Frage zu einem geeigneten Abschluss zu bringen und werde auch in Frankreich dafür angesehen. Er habe sechs oder sieben verschiedene Kombinationen gehabt, um die deutschen Schuldzinsen bereits annehmbar zu machen.

Der Korrespondent hört, dass die gewählte Methode nur die teilweise Unterfütterung durch die Banken erfordert. Die gewählte Methode schließe eine Abmachung ein, bei der Großbritannien eine wichtige Rolle spiele.

Der Plan könnte wie der Berichterstatter sagt nur scheitern, wenn Deutschland eine widerspenstige Haltung (1) einnehme. Deutschland habe so oft im falschen Augenblick Widerstand geleistet, dass man etwas besorgt sein müsse, ob es etwa wieder so leicht sein werde zu versuchen, an den Bedingungen zu festhalten.

Nach dem Zusammenbruch der Londoner Konferenz habe Sir Robert Horne Brabbury vollkommen freie Hand gelassen. Das neue Gerücht über einen Rücktritt Brabburys müsse daher gemindert werden. Brabbury neige der Ansicht zu, dass er möglicherweise bessere Arbeit außerhalb der Kommission verrichten könne, es bleibe jedoch noch abzuwarten. Brabburys Freunden sei bekannt, dass er beabsichtigt sei, die Wahrheit über die Reparationen zu sagen und sich daher von amtlichen Fesseln zu befreien.

Der Berichterstatter führt den früheren Plan Brabburys an, der die deutsche Reparationszahlung in zwei Teile teilt. Jahreszahlungen und Endsumme, die sich auf eine Forderung von 40 Milliarden Goldmark gründet, und schreibt, es sei wahrscheinlich, dass Sir Basil Blackett, der durch Paris komme, weitere Gelegenheiten finden werde, um einen Plan zu erörtern, der in seinen breiten Umrissen die Zustimmung des britischen Schatzamtes finde. Die Schwierigkeit sei, dass es bei dem augenblicklichen Stand der Dinge ganz unmöglich sei, irgendwelche Zahlen als endgültig anzugeben. Eine Autorität erkläre, dass die Summe im gegenwärtigen Augenblick

nicht höher als auf 25 Milliarden Goldmark festgesetzt werden könne. Eine der Schwierigkeiten, die der Einberufung einer Konferenz im Herbst gegenüberstünden, sei, dass keinerlei zuverlässige Schätzungen auf der Grundlage der bestehenden deutschen Lage gemacht werden könnten. Versicherungen würden ausgedrückt, dass die Franzosen, obwohl sie einen riesigen Fortschritt gemacht hätten, immer noch zu hartnäckig seien. Dabei sei auch Zweifel über die Zweckmäßigkeit einer unmittelbaren Konferenz. Auf der einen Seite sei diese Frage dringend und müsse geregelt werden, bevor die Herbstmonatswechsel fällig seien, auf der anderen Seite würden immer noch die wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht ausreichend gewürdigt. Es fehle immer noch an einer festen Grundlage, wie weit man auf Deutschland bauen könne.

Auf die Ausführungen ihres Pariser Berichterstatters zurückkommend, schreiben die „Times“ in einem Leitartikel: Möglicherweise hätten Brabbury und seine Kollegen einen Wink erhalten, dass andere und feste Garantien unter gewissen Bedingungen zu ihrer Verfügung gestellt werden könnten. Die Mitteilung, dass der angenommene Plan eine Abmachung umfasse, bei der Großbritannien eine wichtige Rolle spiele, sei ebenso beunruhigend wie mysteriös. Die „Times“ fragen, ob dies bedeuten könne, dass die britische Regierung und einflussreiche Mitglieder einen Plan in Aus-

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen und kostet durch Posten frei ins Haus 110 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezugs für das Vierteljahr, ohne Postgebühren, 345 Mark. Bei der Ausgabe und Zustellung der Zeitung gebührt kein Lohn, aber auf Zahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, Mühlentor 24. Sprechstunden der Schriftleitung: werktags 6-7 Uhr nachmittags.

Griechenland ersucht um Waffenstillstand.

London, 5. Sept. Die griechische Regierung hat die Alliierten um Vermittlung eines Waffenstillstandes ersucht. Eine griechische Katastrophe in Kleinasien. Der fortwährende Rückzug.

Athen, 4. Sept. Nach dem amtlichen Heeresbericht vom 2. September vollzieht sich die Zurücknahme der griechischen Truppen auf der ganzen Front ohne feindlichen Druck.

Paris, 4. Sept. Dasas meldet aus Angora, im Gebiet von Eskishehir seien ungefähr 200 Geschütze erbeutet worden. Der Fall der Stadt Ushak befähigt sich. Der Verlust der Griechen werde auf etwa 12 000 Mann geschätzt, nämlich 5000 in der Schlacht von Afion-Karhisar, 5000 in der Schlacht von Eskishehir, der Rest bei anderen Angriffen.

Die griechische Niederlage und die Orientintrigen.

Paris, 5. Sept. Die heutige Pariser und auch die Londoner Morgenpresse ist angefüllt mit Betrachtungen über die sich immer größer darstellende Niederlage der Griechen in Kleinasien. Der Ruf nach Waffenstillstandsverhandlungen ist allgemein. Es heißt, dass bereits volles Einverständnis zwischen Frankreich, Italien und England, bezüglich einer Vermittlung herrsche, aber ohne weiteres kann man schon sagen, dass die so starken Orientinteressen Englands und Frankreichs vor einem neuen Konflikt stehen. Die englischen Blätter, z. B. Daily Telegraph und Times geben an, dass Kemal Pascha, der schon vor der Schlacht die Räumung Kleinasien gefordert hatte, nach seinem Siege einen noch höheren Preis beanspruchen werde. Aber wenn er unvollständig wäre, wird er von den Großmächten gebündelt. Zugleich werden bereits Warnungen der orientalischen Juden und Christen veröffentlicht, Konstantinopel dürfe niemals mehr an die intoleranten und kulturhemmenden Türken zurückgegeben werden.

Ausschub statt Entscheidung.

Der Beschluss, den die Reparationskommission über das deutsche Moratoriumsgesuch gefasst hat, trägt alle Zeichen eines schwächlichen Kompromisses an der Stirn. Der englische und französische Standpunkt waren unvereinbar miteinander, und es hat sich in Paris ebenso wie in London als unmöglich erwiesen, eine Entscheidung zu finden, die beiden Teilen genehm war. Es war aber auch nicht möglich, durch Mehrheitsbeschluss zu einem Siege des einen oder des anderen Standpunktes zu gelangen. Denn bei Annahme des englischen Antrages drohte Frankreich, beim Durchdringen des französischen Verlangens nach glatter Ablehnung des Stundungsantrages drohte England mit dem Ausschleichen aus der Reparationskommission. Das aber hätte das Ende der Entente und eine Zuspaltung des englisch-französischen Gegenbundes bedeutet, die man als den Beginn eines neuen Völkerrings hätte ansehen müssen. Sollte man das aber vermeiden, so blieb nur der Weg eines schwächlichen Kompromisses übrig. Auf diesen verweist von vornherein der belgische Vorschlag, der an die Stelle einer klaren Entscheidung einen neuen Ausschub setzte.

Sieht man sich den Wortlaut des geschlossenen Beschlusses näher an, so entdeckt man in ihm ziemlich unvermittelt nebeneinander Teile der englischen, der französischen und der belgischen Auffassung. Der erste Teil der Antwort nähert sich scheinbar dem englischen Standpunkt. Er stellt fest, dass Deutschland jeden Kredit im In- und Auslande verloren habe, da die Mark bis auf drei Tausendstel ihres Wertes gefallen sei. Aber anstatt hieraus die Forderung zu ziehen, dass demnach nichts übrig bleibe als die Gewährung eines Zahlungsausschlusses, verweist die Reparationskommission den Beschluss über das Moratoriumsgesuch bis zur Durchführung einer Neuordnung der deutschen Finanzen. Unter den für eine solche Neuordnung schon fest mitgeteilten Projekten ist neben der immerhin in Aussicht gestellten Schuldherabsetzung besonders die Forderung von Währungsreformen bemerkenswert. Der zweite Teil bringt dann den bekannten belgischen Kompromissplan einer Verkleinerung der noch im Jahre 1922 fällig werdenden deutschen Reparationszahlungen durch deutsche Schuldzinsen mit sechsmonatiger Laufzeit. Diese Vorschläge sollen aber besonders geschützt werden durch Garantien, über die Deutschland sich mit Belgien einigen muss. Gerade die Garantien aber bilden den Kernpunkt des eigentlichen Problems.

Auf die Forderungen, die belgischen in dieser Hinsicht stellen wird, darf man in der Tat gespannt sein. Man weiß, dass in der heutigen belgischen Regierung der französische Einfluss außerordentlich stark ist. Hofft Herr Poincare etwa auf dem Umwege über belgischen seine Theorie der „produktiven Pfänder“ doch noch durchsetzen zu können? Es ist jedenfalls bezeichnend und muss

Letzte Drahtnachrichten.

Eugenheimer über das Stinnesabkommen.

Die deutsche öffentliche Meinung an hiesiger Rundfunkstation mahnen, daß die Pariser Presse hier wieder mit ihren Hoffnungen einhält. Die deutschen Großbanken haben bereits erklärt, daß sie nicht in der Lage wären, auf Wechsel, deren Einlösung so völlig in der Luft schwebt, ihre Namen zu setzen. Die deutsche Industrie aber wird natürlich keinen wesentlichen anderen Standpunkt einnehmen. Wie könnte sie das auch, nachdem die Reparationskommission selbst dem Reiche jeden Kredit im Inlande wie im Auslande abgesprochen hat. Das französische Bestreben geht dahin, neben dem deutschen Staatsbankrott auch das deutsche Privatbankrott für die Erfüllung des unerfüllbaren Verfallers Vertrages nutzbar zu machen. Dieser noch weit über die Bestimmungen des Verfallers Vernichtungsvertrages hinausgehenden Absichten kann und darf die Reichsregierung keine Konzessionen machen, ganz gleich, ob die Pfändungen in Frankreich oder in Belgien Namen verleiht werden.

Aber auch wenn man den günstigsten Fall annimmt, daß die Reichsregierung sich mit Belgien über die Garantien zu einigen vermag, so ist damit im günstigsten Falle nur ein Aufschub von vier Monaten erreicht. Gewiß kann auch eine Devisenverlängerung von vier Monaten für die deutsche Volkswirtschaft von größter Bedeutung sein. Der zu Boden Geschwundene, der die Hand seines härteren Feindes an seiner Gurgel fühlt und schon gewürgt wird, freut sich über jede Atempause, die ihm noch gewährt wird. Aber Rettung bringt sie ihm doch nur, wenn sie benutzt wird, um ihn den Hals endgültig frei zu machen. Dieses Ziel kann aber für Deutschland nur erreicht werden, wenn es eine langfristige Anleihe erhält, die es für Jahre von allen Reparationsverpflichtungen befreit. Da muß doch gesagt werden, daß die Befreiung der völligen Kreditlosigkeit Deutschlands durch die Reparationskommission, also durch die Vertreter der mächtigsten Länder der Welt unter schwebender Mitwirkung des amerikanischen Besitzes eine wenig glückliche Einleitung ist für diesen allein entscheidenden Kampf um eine Anleihe für Deutschland. Es besteht sich doch die Frage: Ist dieser in seinen Kolonialisierungen höchst bedenkliche Satz von der deutschen Kreditwürdigkeit wirklich englischen und nicht vielmehr französischen Ursprungs und dazu bestimmt, dem Zustandekommen einer Reparationsanleihe ein Knüttel in den Weg zu werfen? Frankreichs ganze Haltung zeigt, daß es ihm nicht auf die Wiederherstellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sondern auf seine Vernichtung ankommt. Eine Entschädigung darüber, ob Deutschland am Leben bleiben oder den wirtschaftlichen Untergang gemahnt werden soll, ist noch einmal verschoben worden. Aber selbst während dieser kurzen Atempause hat Poincaré noch immer die Möglichkeit, und durch seinen belgischen Gesandten die Lebensluft abzuschneiden. Drabhorn hat in Paris tapfer gekämpft, um den Zusammenbruch der Weltwirtschaft zu verhindern. Aber er hat trotz der amerikanischen Unterstützung nur einen bescheidenen Teilerfolg erritten, von dem man nicht einmal weiß, wie lange er Deutschland vor den würgenden Griffen Poincarés das Leben retten wird.

Aus dem Reiche.

Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen.
Berlin, 5. Sept. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Dienstbezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter mit den Spitzenorganisationen haben gestern nachmittags im Reichsfinanzministerium begonnen und dauern in der Nacht noch an. Sie verlaufen so glatt, daß ihr Abschluß im Laufe der Nacht noch zu erwarten ist.

80prozentige Gehaltssteigerung für die Beamten.
Berlin, 5. Sept. Die mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über eine Erhöhung der Bezüge führten, wie die Z. u. N. in später Nachtstunden zu einem Einvernehmen, vorbehaltlich der Zustimmung von Reichsrat und Reichstag dahin, daß vom 1. September an die Erhöhung der Gesamtbezüge um rund 80 Prozent eintritt. Das Reichskabinett sowie die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates und Reichstages werden im Laufe dieses Tages sich mit der Angelegenheit befassen. Zur Festsetzung der Lohnsätze für die Arbeiter in den Reichsbetrieben und in der Reichsverwaltung werden heute die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Der Diebstahl in Guben verhaftet.
Berlin, 5. Sept. In einer Berliner Diebstahlstiftung vor einiger Zeit ein Diebstahl ausgeführt worden, bei dem der Täter eine Beute von über 3 Millionen Mark in die Hände fiel. Besonders verächtlich wurde ein kurze Zeit nach dem Diebstahl entlassener junger Diener, Noak, der erst von der Breslauer Dienerschule gekommen war und sich nach seiner Entlassung angeblich nach Hamburg gewandt hatte. Er war aber nach Guben gereist, wo er verhaftet wurde. Dort wurde er dann ermittelt und festgenommen.

Gegen die Tabakeinfuhrperre.
Berlin, 5. Sept. Aus gut unterrichteter Quelle wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt, daß die an der Tabakeinfuhr beteiligten Kreise eine telegraphische Eingabe an die zuständigen Behörden gegen die Tabakeinfuhrperre gerichtet haben.

Die Auflösung des jugendlichen Ordens.
Berlin, 5. Sept. Auf Grund des § 14 Absatz 2 in Verbindung mit den §§ 7 und 8 des Gesetzes zum Schutz der Republik hat der Minister des Innern den jugendlichen Orden mit allen seinen Unterorganisationen aufgelöst. Die Auflösung des Ordens wird damit begründet, bei der Betätigung des Ordens sei als nachgewiesen angesehen, daß Bestrebungen verfolgt werden, die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform zu untergraben und daß die Reglemente der Mitglieder von den Mitgliedern der Organisationen verstoßen und beschimpft werden.

Dr. Hermès in München.
München, 5. Sept. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermès hielt gestern bei seinem Besuch im Reichsfinanzhof eine große Ansprache, in der er erklärte, daß ein gedeihliches Wirken der Finanzverwaltung nur dann möglich sei, wenn diese vom vollen Vertrauen des Volkes getragen werde. Der Reichsfinanzhof habe sich in mehrjähriger Tätigkeit die Anerkennung aller beteiligten Kreise erworben. Dr. Hermès beabsichtigt gestern auch die Einzelabteilungen des Landesfinanz-

Berlin, 5. Sept. Dr. Eugenheimer ist heute morgen so freundlich gewesen, dem Vertreter vom Telegraphen-Union, Herrn Kames, zu empfangen und ihm zu dem heute veröffentlichten Stinnes-Lubersack-Abkommen seine Ansicht mitzuteilen. Danach haben die Sachverständigen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bisher lediglich in Abkommen ihre Regelung gefunden, die zwischen den beiderseitigen Regierungen abgeschlossen wurden. Durch das Stinnes-Lubersack-Abkommen wird in der Wiederaufbaufrage zum ersten Male der Weg einer Vereinbarung zwischen Privatlieferern und Privatempfängern eingeschlagen. Das jetzt vorliegende Abkommen führt zu den gefundenen Unterlagen kaufmännischen Verkehrs zurück. Jene, welche der Eingriff staatlicher Organe in die Verteilung würde dem ganzen Zweck des Abkommens widersprechen, das auf Wirtschaftlichkeit eingestrichelt ist. Das Abkommen stellt aber an sich schon ein großes Opfer der Industrie dar, deren Werte sich zur Vorsehung nur deshalb entziehen werden, weil die staatlichen Sachlieferungsverträge eben einmal bestehen und Wert darauf gelegt werden muß, daß ihre Durchführung wenigstens in einer Form erfolgt, die für die deutsche Wirtschaft erträglich ist und gleichzeitig dem Wiederaufbau Nordfrankreichs dient.

Der Stinnesvertrag und die Reichsregierung.
Berlin, 6. Sept. Das Berl. Tageblatt berichtet: Wie wir hören, hat Hugo Stinnes die zuständigen Stellen des Reiches von dem Abschluß seines Vertrages mit der französischen Konsolidation generale in der Form in Kenntnis gesetzt, als er den in Betracht kommenden Ressorts Abschriften des Vertrages überreicht hat. Die zuständigen Stellen werden sich wahrscheinlich bereits in den nächsten Tagen mit dem Vertrage offiziell beschäftigen. In diesem Zusammenhang kreifen bereits über den Abschluß des Vertrages eine günstige Auffassung vor. Man weiß insbesondere darauf hin, daß der Vertrag geeignet sei, die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wieder zu beleben.

Die Vorbereitung der deutsch-belgischen Verhandlungen.

Berlin, 5. Sept. Die Vorbereitungen in den ausländischen deutschen Ressorts zu den deutsch-belgischen Verhandlungen dauern an. Nach Abschluß der Berliner Reparationsverhandlungen mit der Reparationskommission hatte sich Staatssekretär Bergmann nach London begeben, um mit den dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. Von dieser Reise wird Bergmann morgen zurückkehren und man erwartet seinen Bericht, bevor man endgültig zur Frage der Sicherstellung der deutschen Sachschadensstellung kommt. Es kann vorläufig nur gesagt werden, daß die Mitwirkung englischer Finanzkreise bei den erforderlichen Operationen im Bereich des Möglichen liegt.

Delacroix und Demelman in Berlin.
Berlin, 6. Sept. Laut Berl. Lokalanzeiger sind die beiden Mitglieder der Reparationskommission Delacroix und Demelman gestern nachmittags in Berlin eingetroffen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß sie heute vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Brügel haben werden. Das Programm für die weiteren Besprechungen stand gestern nachmittags noch nicht fest.

Zusammentritt des Reichskabinetts.
Berlin, 5. Sept. Wie die Z. u. N. hört, ist das Reichskabinett zu einer Sitzung heute morgen zusammengetreten, um sich in der Hauptsache mit der soeben im Reichsfinanzministerium getätigten Vereinbarung mit den Beamten zu befassen. Wie die Z. u. N. weiter hört, sind die belgischen Delegierten zur Stunde noch nicht in Berlin eingetroffen und auch der erste Punkt für die Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler ist noch nicht festgelegt.

Die Brüsseler Konferenz noch im September.
Brüssel, 5. Sept. Man ist der Ansicht, daß wahrscheinlich die neueste internationale Konferenz zur Regelung der Reparationen und der internationalen Schuldfrage doch nach Brüssel einberufen würde, zumal die französische Regierung in diesem Sinne bei der belgischen Regierung vorstellig geworden sein soll. Man rechnet damit, daß die Konferenz noch im Laufe des Septembers abgehalten werden kann.

Die Garantierung der deutschen Reparations-Sachschadens.
Brüssel, 5. Sept. In hiesigen politischen Kreisen neigt man der Auffassung zu, daß die Garantierung der von Deutschland an Belgien zu gebenden Sachschadens in der Weise geleistet wird, daß England das erste Drittel garantiert, Deutschland durch die Unterschrift einer Bank, vornehmlich der Reichsbank, das zweite Drittel, und das letzte Drittel wäre durch Goldhinterlegung zu decken.

amts und wohnte abends einer Siegfriedaufführung im Prinzregententheater bei.

In den Bergen verunglückt.
München, 5. Sept. Am vergangenen Sonntag ist der 25 Jahre alte Kraftwagenmechaniker Anton Grambscher aus München von der Benediktinerwand abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

Eine Erklärung des pfälzischen Bauernbundes.
Eisenach, 5. Sept. Der Pfälzische Bauernbund erläßt eine öffentliche Erklärung gegen die Bildung ausländischer Wälder, als habe die landwirtschaftliche Berufsorganisation einen Schritt bei der Rheinlandschmission in Koblenz gegen gezielte Anordnungen der deutschen Reichsregierung unternommen. Die Erklärung lautet: Weder der Vorstand des Pfälzischen Bauernbundes hat einen solchen Schritt getan, noch haben einzelne Mitglieder des Bauernbundes sich an die internationalisierte Kommission gewandt. Die Mitglieder des Bauernbundes sind und bleiben Deutsche, in guten wie in bösen Tagen. Wir lehnen jede Hilfe von Seiten der Besatzungsbehörde

Der amerikanische Botschafter beim Reichskanzler.
Berlin, 5. Sept. Heute vormittag empfing Reichskanzler Dr. Brügel den amerikanischen Botschafter in Berlin zu einer längeren Unterredung. Reichskanzler, beläufige Abordnung und die Parteien.

Berlin, 6. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“
schreibt: Eine Orientierung der Parteiführer der Reichstagsfraktionen, die noch vor Beginn der Verhandlungen mit der belgischen Delegation erfolgen sollte, findet, wie wir erfahren, vormittags nicht statt. Man hält diese Besprechung für überflüssig, da der Auswärtige Ausschuss am Freitag vertraulich informiert werden soll. Es sei ein Übel, daß der Reichstag zu jeder kleinen Steuer genehmigen oder ablehnen soll.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.
Berlin, 6. Sept. Die Gewerkschaftsführer unterstehen in der geistigen Beziehung mit dem Kanzler die von ihnen vor 10 Tagen dem Reichskanzler gemachten Vorschläge und bedauerten, daß bisher nur auf Teilgebieten entsprechende Maßnahmen von der Reichsregierung durchgeführt seien. Insbesondere betonten die Gewerkschaftsvertreter, daß zur Verhinderung des wirtschaftlichen Chaos eine zentralistische Verwaltung in irgend einer Form nicht zu umgehen sei. Die Gewerkschaften legen auf folgende drei Vorschläge besonderen Wert: 1. Verschärfung der Bundesgesetzgebung, 2. Abschaffung des freien Handels, 3. Abschaffung der Förderung der Landwirtschaft auf Erhöhung des Preises für Umlagegetreide. Ueber diese Fragen soll Ende nächster Woche unter Hinzuziehung des Reichsfinanzministers und des Wirtschaftsministers eingehend gesprochen werden.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge genehmigt.
Berlin, 5. Sept. Das Kabinett und der Reichsrat haben zu den mit den Spitzenorganisationen vereinbarten Erhöhungen der Teuerungszuschläge ihre Zustimmung erteilt.

Noch kein Ergebnis in der Oberkasseler Mord-Untersuchung.

Düsseldorf, 5. Sept. Die Untersuchung in der Oberkasseler Mordaffäre hat bisher noch keine Resultate erzielt. Von seiten des Regierungspräsidenten ist eine Belohnung von 100 000 M. auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt, ebenso von seiten der Stadtverwaltung eine Belohnung von 50 000 M. Die Untersuchung gestaltet sich sehr schwierig, weil die sofort nach der Mordtat entlassenen deutschen Kriminalbeamten verhaftet und erst 24 Stunden später zur Untersuchung zugelassen wurden.

Enteignung ausländischen Landbesitzes für Siedlungszwecke.

Stralsund, 5. Sept. Wie das Stralsunder Tageblatt gehört haben will, sollen die Ausländern gehörenden Güter Sundhe Wiese, Mühlengraben und Trarant auf Rügen, die eine Größe von etwa 12 000 Morgen haben, zu Siedlungszwecken enteignet werden.

Die diesjährigen Herbstmanöver.

Berlin, 5. Sept. Die diesjährigen Herbstmanöver des Reichsheeres innerhalb der einzelnen Sektionen auf den Truppenübungsplätzen werden Mitte September abgehalten. Die Rückkehr der Truppen in die Garnisonen wird noch vor Ende September zu erwarten sein.

Ententekontrolle in Jugoslawien.

Ingolstadt, 5. Sept. Nachdem kürzlich erst, allerdings vergeblich, eine Entente-Kommission zum Zwecke der Kontrolle hier gewirkt hatte, wird heute eine neue Kommission unter Führung eines italienischen Offiziers nach Ingolstadt kommen, um weitere Untersuchungen vorzunehmen. Sie bringt diesmal eingehende Pläne mit.

Mündlicher Verhandlungen gegen die Teuerung.

München, 5. Sept. In München sind von den Sozialisten für Freitag vier große Versammlungen gegen die Teuerung angelegt worden. Die Polizeidirektion München verbietet eine von den Kommunisten einberufene Versammlung, in der gegen die Reaktion und gegen die Teuerung protestiert werden sollte.

Die italienisch-österreichischen Verhandlungen.

Rom, 5. Sept. Der italienische Handelsminister hat sich an die hauptsächlichsten italienischen Industrievertreter gewandt, um ihre Meinung über einen Handelsvertrag mit Österreich zu hören. In großen Zügen wird voraussichtlich eine Einigung zwischen beiden Ländern erzielt werden. Die Verhandlungen über die Münz- u. Zollunion zwischen Österreich und Italien sind bis nach einem Spruch des Völkerbundes verschoben worden.

Zusammenstoß bei Lütgendorfmünd.

Lütgendorfmünd, 6. Sept. Der gestern mittags 1,15 Uhr im hiesigen Bahnhof einlaufende und von Langendreer kommende Personenzug stieß auf dem im Bahnhof haltenden Mühlzug. Zwei Wagen des Mühlzuges wurden auf den Bahnhofsgeleise gedrückt. Ein Eisenbahnbeamter aus Gütersloh wurde getötet. 19 Personen wurden zum größten Teil leicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umleitung aufrecht erhalten.

Das „Waterland“ in Konstantinopel.

Paris, 5. Sept. Seit März d. J. war den deutschen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge von Konstantinopel wieder gestattet, aber ein Aufenthalt auf der Reede von Konstantinopel verboten. Der deutsche Dampfer „Waterland“ mußte auf seiner Fahrt von Hamburg nach Konstantinopel wegen einer Reparatur in Konstantinopel liegen bleiben. In Bord wurde die englische Flagge gehißt und das Schiff unter englische Bewachung gestellt, um die deutsche Verbindung zwischen dem Wasser und dem Lande zu verhindern.

Die Großdeutschen für den Anschluß.

Wien, 5. Sept. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Partei hat beschlossen, die Politik der Partei nach wie vor auf den Anschluß an das deutsche Reich zu richten. Bis zur Verwirklichung dieses Zieles sei die völlige Selbstständigkeit Deutsch-Österreichs unangetastet zu erhalten.

Dr. Seipel über Österreichs Zukunftspol.

Paris, 5. Sept. Bundeskanzler Seipel hat schon gestern Besprechungen mit den Delegierten des Völkerbundes gehabt und wird, wie verlautet,

am Mittwoch einen Plan der Völkerbundversammlung unterbreiten, in dem er einen sofortigen Kredit von 60 Millionen Dollar anfordert, der von den einzelnen Staaten garantiert werden soll.

Immer wieder: Die Schuld am Weltkrieg.

Von Professor Rein. Jena.
Unsere deutsche Presse nimmt sich lange nicht genug der Frage an, die im Vordergrund des Interesses tagtäglich stehen sollte, zumal sie seit langem eine ungewöhnliche Antwort erfahren hat, die man der gesamten Welt mitteilen muß. Sie ist heute dafür empfänglicher, mehr denn je, immer klarer tritt zutage, daß die Hauptschuld bei Frankreich liegt, das die Bewand systematisch in Schule, Meer und Volk was gehalten und verbreitet hat. Die zweite Schuld liegt bei Russland, das nach Konstantinopel strebte, aber zuvor Berlin beseitigen mußte. Es hat die Mobilisierung zuerst befohlen. Die dritte Schuld trägt England, das sich auf die Seite der beiden Deutsch-Feinde stellte, um mit ihrer Hilfe den deutschen Mächten zu beseitigen. Das ist die laute, historische Wahrheit.

Deutschland hat keine Schuld am Weltkrieg, es sei denn, daß man ihm die diplomatische Unfähigkeit seiner führenden Politiker, die alles andere eher waren, als Staatsmänner, als Schuld anrechnen will. Das ist heute ebenfalls erwiesen. Selbst Pazifisten, die geschworenen Feinde der Alldeutschen, geben es jetzt, wenn auch widerwillig, zu, daß die französischen Militaristen, gegen den deutschen — wenn es einen gab — ein Kind genannt werden muß.

Trotzdem wird die Weltlage aufrecht erhalten, die im Versailler Friedensvertrag niedergelegt ist. Bekanntlich stehen die Deutschen sich zwingen, den Vertrag zu unterschreiben, in dem geschrieben steht, daß Deutschland die alleinige Schuld am Weltkrieg hat. Aus dieser Lage schließt man weiter auf die Verschuldung Deutschlands, alles zu bezahlen, was der Krieg verschlang. Wer die Schuld hat, muß die Strafe tragen. Je größer die Schuld, um so härter die Strafe, um so unheimlicher die Durchführung. So der Standpunkt unserer Feinde, angewendet auf Deutschland.

Und Deutschland nahm, um des lieben Friedens willen, die Erfüllung der unglaublich harten Bedingungen auf sich und setzte diese Politik auch fort trotz des Wachstums der unerträglichen Anfechtung unserer Feinde. Denn der Versailler Vertrag brachte keinen Frieden, sondern einen schleichenden Krieg, nur in anderen Formen, der nun Europa verberbt.

Wie kann es auch anders sein? Ein Vertrag, der auf einer furchtbaren Lüge aufgebaut ist, kann nimmermehr zum Segen gereichen, falls es noch eine Gerechtigkeit auf Erden gibt. Sieger und Besiegte leiden gleichmäßig unter der Lüge. Endlich beginnt nun die Welt dies einzusehen. Wenn nicht Frankreich mit allen Kräften Widerstand leistete, würde die Wahrheit sich schon längst durchgesetzt haben. Aber mit Hilfe ihrer bezahlten Trabanten in England und anderswo halten die Franzosen die Weltlage, die von der alleinigen Schuld Deutschlands spricht, aufrecht, weil sie ahnen, daß, wenn die Lüge fällt, der Vertrag in sich zusammenfällt und mit ihm das Diktator-System, das ihre Taten stützt.

Was aber tut die Reichsregierung in dieser Sache, die heute die allerwichtigste ist, viel wichtiger, als der Streit um Monarchie oder Republik, viel bedeutungsvoller als alles, was zur Stütze des Freiheitsgottes geschieht? Sie spürt ihre ausmüßige Politik in dem Prinzip, alles zu erfüllen, was die Entente gebietet, um keinen Anlaß zu erneuertem Streit zu geben. Die Friedensliebe geht so weit, daß immer nachgegeben wird, wenn auch vorher immer erklärt worden ist: Bis hierher und nicht weiter. Jedesmal, wenn Deutschland nachgegeben hat in dem guten Glauben, nun ist der Druck am Ende und der Friede beginnt, haben die Franzosen einen neuen Schlag ausgereicht, trakt der Diktator des Siegers. Und jedesmal steigt der Dollar und sinkt die Mark.

Die Reichsregierung aber ist machtlos. Es wird behauptet, Rathenau habe sich in der letzten Zeit mit dem Plan getragen der Weltlage auf den Leib zu rücken. Nun ist er tot. Seine Erbschaft mußte der Reichskanzler antreten! Er mußte vor die Welt treten und erklären: Der Versailler Vertrag ist auf einer Lüge aufgebaut. Darum ist er null und nichtig. Deutschland hat bereits, trotzdem es schuldlos ist, mit Milliarden von Goldmark geblutet. Nun aber ist Schluss.

Ganz Deutschland würde aufatmen, wenn es solche Töne vom Reichskanzler hören würde. Wenn er mit dem babilonischen Minister rufen wollte: Es lebe Deutschland! und dann erst: Es lebe die Republik. Letztere wird nur leben, wenn sie eine starke nationale Außenpolitik treibt, wie es die französische Republik im 18. und die russische im 20. Jahrhundert vorbildlich zeigt. Die Innenpolitik, welche die heutigen Staatsmänner ganz gefangen nimmt, ist so nebensächlich, wie nur möglich. Sie würde sofort in den Hintergrund geschoben, wenn die Reichsregierung eine Wendung in den offenen Aufgaben ihrer Erfüllungspolitik vornehmen wollte. Die Wochenchrift „Das Gewissen“ prebte in jeder Nummer diesen Standpunkt mit Deutlichkeit auf die Gesellschaft der Schuldigen, zuletzt noch in einem offenen Brief eines Deutsch-Amerikaners. Wegen dieses Briefes ist das Blatt auf 6 Monate verboten worden. Man wird an die Zeiten Weltkriegscher Reaktion erinnert. Mit solcher Politik wird Deutschland nicht gerettet, sondern immer tiefer in den Abgrund geführt. Was uns retten kann, ist allein eine Politik, deren Stärke sich nach außen richtet, nicht nach innen. Dies heißt allerdings ein Republikanismus voraus, wie es das alte Rom befohlen hat: Stolz, aufrechte, einfache selbstlose Naturen, die an nichts weiter denken, als an die Ehre, die Größe, den Ruhm ihres Vaterlandes.

Handelsteil.

Geld- und Wechselkurse.

Rheinisch-westfälischer Devisenmarkt. 5. Sept. Das Geschäft zeigte sich auch heute vormittag sehr ruhig, wobei allerdings die Kurse der Devisen sich auf etwas schwächere ausländische Marktwerten gegen den geistigen Schluss wieder eine Kleinigkeit hoben. Im freien Verkehr nannte man an den wichtigsten Plätzen: Holland 66 500 bis 68 000, England 6550—6650, Amerika 1465—1475, Frankreich 11400—600, Belaten 10 900—12 200.

Die Gebirgs-
16. 1. 1922, die
erhöht ist, ist du
rungspräsidenten
1. 12. 1921. 588.
lung vom 15. 9.
das 20fache der
Mindesthöhe der
eine Zwischenre
etwa von Debam
führte Säge we
gen angesehen
strafen.

Die organ
schen hielten an
verordnetenstun
ten Vertretertag
Beratungen ist d
Bundes zu bezie
ben wurde Unio
sen-Münster, am
den Balkenar
landsmitglieder
berg, Bielefeld,
senfischen, Hagen
Medlinghausen.
Bisherige Bezie
besetzt. Man ho
Organisation die
Unterstützung d
wird. Man rech
einigen, Arb
schlechte Förder
die Städte, weil
ifikation der Kin
abgenommen we
Ausgabe erspart
Firmen und Cir
reichen ihnen ein
chen können. Vor
schon darum Hö
weitere Kreise d
zufriedenes Sam
zu fördern Stills
Einige Beschäfti
vom Staats Ber
Kinderreichen d
der geplanten V
u. v. verlangte
rückständigen Lin
derungen und V
wurde eine erhöh
ge für die Festh
fordert, wobei w
millionshöchstens
Stände aus Staa
stell wurde, das
Zwangsvorführer
Provinzialverban
Kinderreichen (S
die Vereinigunge
schlossen sind, um
Mindestens ein
bung begriffen. J
November d. J.

Fallste
Von den seit An
ausgeführten Reid
dem Datum des 7
getaucht, die als
Bildungen handel
Den Fällungen
gehen der echten
befindliche himme
eingewirkten rot
Wasserzeichen, d
schlungenen Bänd
das eine mit dem
Verzählz. 500 M
heller Randbezei
M. trägt. Teilw
mangelhaft nachg
Nachahmungen wi
empfohlen, bei d
Vorhandensein de
sergeheils und de
ten. — Gleichzeit
daß das Reichsb
von Reichsbänke
liche Mitteilungen
strafung von Ver

Die arm
Roman von E

„Und Sie werden
Dreier fort, ohne
kann hier nicht so
fordern, daß Sie
wüßte wirklich nicht,
reinliche Schnitt ist
len Sie sich vielleicht
Sie, einen Besseren
ohne jede Anstrengung.

Frau Garg ging
„Ach, wer nimmt eine
„Aber ich bitte Sie
sen, daß die geschied
haben. Wenn Sie he
mit den jüngsten Wit
spiel würde niemals
Eine junge Witwe ober
nach, da geht schon a
he oftmals die Gant
„Ach, gehen Sie, S
Berlegen lachend. Inde
Er fand gleichfalls
so, wenn's geschied
ist aber wirklich kein
auf Wiedersehen in jed
„Ja, das kann ich
ken. Aber nun geben
peinlich, wenn nach d
abend mein Mann —

„Aber sind S mit
berbrach er sie respekt
dern nur ungeduldig d
„So sagen S weniger
Acht immer das find.“
Und sie erwiderte l
nen meinetwegen gesch
„Danke“ recht schön!
sehte er flüsternd hinju
In diesem Augenbl
drei Kinder kamen her
dengelschrei, der Rama
sie aus dem Buhet, das
berstube gelassen, aus

Die arm
Roman von E

„Und Sie werden
Dreier fort, ohne
kann hier nicht so
fordern, daß Sie
wüßte wirklich nicht,
reinliche Schnitt ist
len Sie sich vielleicht
Sie, einen Besseren
ohne jede Anstrengung.

Frau Garg ging
„Ach, wer nimmt eine
„Aber ich bitte Sie
sen, daß die geschied
haben. Wenn Sie he
mit den jüngsten Wit
spiel würde niemals
Eine junge Witwe ober
nach, da geht schon a
he oftmals die Gant
„Ach, gehen Sie, S
Berlegen lachend. Inde
Er fand gleichfalls
so, wenn's geschied
ist aber wirklich kein
auf Wiedersehen in jed
„Ja, das kann ich
ken. Aber nun geben
peinlich, wenn nach d
abend mein Mann —

„Aber sind S mit
berbrach er sie respekt
dern nur ungeduldig d
„So sagen S weniger
Acht immer das find.“
Und sie erwiderte l
nen meinetwegen gesch
„Danke“ recht schön!
sehte er flüsternd hinju
In diesem Augenbl
drei Kinder kamen her
dengelschrei, der Rama
sie aus dem Buhet, das
berstube gelassen, aus

Die arm
Roman von E

„Und Sie werden
Dreier fort, ohne
kann hier nicht so
fordern, daß Sie
wüßte wirklich nicht,
reinliche Schnitt ist
len Sie sich vielleicht
Sie, einen Besseren
ohne jede Anstrengung.

Frau Garg ging
„Ach, wer nimmt eine
„Aber ich bitte Sie
sen, daß die geschied
haben. Wenn Sie he
mit den jüngsten Wit
spiel würde niemals
Eine junge Witwe ober
nach, da geht schon a
he oftmals die Gant
„Ach, gehen Sie, S
Berlegen lachend. Inde
Er fand gleichfalls
so, wenn's geschied
ist aber wirklich kein
auf Wiedersehen in jed
„Ja, das kann ich
ken. Aber nun geben
peinlich, wenn nach d
abend mein Mann —

Lokales.

Die Gebührenordnung für Hebammen v. 10. 1. 1922, die vom 15. 5. bereits um 50 Prozent erhöht ist, ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnberg vom 10. 8. 1922, 1. 12. Nr. 586, um weitere 50 Prozent mit Wirkung vom 15. August erhöht. Die Sätze stellen das Doppelte der Vorkriegssätze dar und bedeuten eine Zwischenerhöhung. Darüber hinausgehende, etwa von Hebammenvereinen eigenmächtig eingeführte Sätze werden als ungesetzliche Ausbeutungen angesehen und sind unanfechtlich zu bestrafen.

Die organisierten Kinderreichen von Weitzschen hielten am Sonntag, 13. August, im Stadtverordnetenversammlungssaal zu Münster ihren dritten Vertretertag ab. Als wichtigste Ergebnisse der Beratungen ist die Bildung eines Provinzialverbandes zu bezeichnen. Zum Vorsitzenden desselben wurde Universitätsprofessor Dr. jur. Thomsen-Münster, zum Stellvertreter Stadtverordneter Ballmann-Münster gewählt. Weitere Vorsitzende sind: Hagen, Hamm, Herbest, Paderborn u. Neblinghausen. Als Geschäftsführer wurde der bisherige Bezirksleiter Job. Schröder-Münster bestellt. Man hofft, daß dieser neuen Form der Organisation die bisher noch nicht beanspruchte Unterstützung der Provinzialbehörden zuteil wird. Man rechnet auch damit, daß Städte, Vereinigungen, Arbeitgeber und Einzelpersonen als zahlende Förderer in die Bewegung eintreten; die Städte, weil ihnen durch die Selbsthilfsorganisation der Kinderreichen viel Wohlfahrtsarbeit abgenommen werden kann und manche Ausgabe erspart bleiben; die Arbeitgeber (Werke, Firmen und Einzelpersonen), damit die Kinderreichen ihnen einen gesunden Nachwuchs ausliefern können. Von Regierungseite erwartet man schon darum Förderung der Bundesziele, damit weitere Kreise der Bevölkerung ein naturgemäßes Familienleben führen und dadurch zu sicheren Stützen des Staates werden können. Einige Wünsche der Tagung gipfeln darin, vom Staate Berücksichtigung der Belastung der Kinderreichen bei der Wohnungsbauabgabe, bei der geplanten Brot- und Milchsonderabrechnung usw. zu verlangen. Weiter wurde besondere Berücksichtigung kinderreicher Beamten bei Beförderungen und Versetzungen beantragt. Endlich wurde eine erhöhte Familien- und Kindersubvention für die Heftbedienten und Vorkarbeiter gefordert, wobei wiederum die Zahlung einer Familienkassenbeiträge oder Kinderrente für alle Stände aus Staatsmitteln als Idealziel hingestellt wurde, das vielleicht auf dem Wege einer Zwangsversicherung am besten erreichbar ist. Der Provinzialverband Weitzschen des Bundes der Kinderreichen (St. Frankfurt a. M.), dem auch die Vereinigungen in Schaumburg-Lippe angeschlossen sind, umfaßt heute schon 45 Ortsgruppen. Mindestens ein Dutzend weiterer ist in der Bildung begriffen. Die nächste Tagung soll etwa im November d. J. in Dortmund stattfinden.

Falsche Reichsbanknoten zu 500 Mark. Von den seit Anfang dieses Jahres dem Verkehr ausgeführten Reichsbanknoten zu 500 Mark mit dem Datum des 7. Juli 1922 sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche, da es sich um rohe Nachbildungen handelt, unschwer zu erkennen sind. Den Fälschungen fehlen teilweise die Hauptkennzeichen der echten Noten und zwar: der rechtsseitig befindliche himmelblaue getönte Grund mit den eingewirkten roten Pflanzenfasern, sowie das Wasserzeichen, das sich aus zwei feilartig verschlungenen Bändern zusammensetzt, von denen das eine mit dunkler Randbegrenzung die Worte „500 M.“ trägt. Teilweise ist das Wasserzeichen sehr mangelhaft nachgeahmt. Vor Annahme dieser Nachbildungen wird gewarnt und ganz besonders empfohlen, bei der Prüfung der Noten auf das Vorhandensein des echten, vorbeschriebenen Wasserzeichens und des echten Wasserzeichens zu achten. — Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Reichsbanknotendirektorium für die Aufdeckung von Fälschungen bereit ist und für zweckdienliche Mitteilungen, die zur Festnahme und Verurteilung von Fälschern und wissentlichen Verbreitern von falschen Reichsbanknoten führen, Belohnungen ausbezahlt hat, die im Einzelfalle, je nach der Gefährlichkeit der Fälschungen, dem Umfang der Verfolgung und dem Maß der Beihilfe bei der Aufdeckung bis zu einer Höhe von 50 000 Mark bemessen werden und sowohl an Fahndungsbeamte, als auch an Privatpersonen zur Verteilung kommen können. Auch in den Fällen werden angemessene Belohnungen gezahlt, in denen durch die Aufmerksamkeit des Publikums und der Beamten Fälschungen verhindert werden.

Handwerkerkonferenz nach München. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Endtermin für die Anmeldungen zur Teilnahme an der Sonderausstellung des Westfälischen Handwerkes zur Münchener Gewerbeausstellung der 5. September ist. Der ermäßigte Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 480 M. Unterfunkt wird angegeben bei Münchener Gewerbebetrieblern in der Preisliste von 60 bis 90 M. pro Tag. Als Vermittler für die Abfahrt von Hagen wurde gestrichelt Freitag, 15. September, morgens 8 Uhr. Die gemeinsame Rückfahrt erfolgt am Mittwoch, den 20. September. Der Zug wird über Hagen, Altona, Eilenburg, Weimar, Frankfurt und Würzburg geleitet werden. Meldungen mit genauer Adresse und Teilnehmerfahrkarte mögen bei den Westfälischen Handwerkskammern erfolgen.

Turnen, Spiel und Sport.

Pferderennen.

Dortmunder Pferderennen.

Sommernacht und Regen. Am Sonntag, 12. August, wurde das Dortmunder Pferderennen auf dem Dortmunder Rennplatz abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten.

Turnen, Spiel und Sport.

Pferderennen.

Dortmunder Pferderennen.

Sommernacht und Regen. Am Sonntag, 12. August, wurde das Dortmunder Pferderennen auf dem Dortmunder Rennplatz abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Die Rennen wurden von 10 bis 12 Uhr abgehalten.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Serne. Aus Haus wolle der Schlosser Heinrich Käufer beistehen. Das Schöffengericht hatte den Unzufriedenen Menschen für einen längeren Aufenthalt im Justizhaus reif befunden, indem es ihm wegen wiederholten Diebstahls zu der Mindeststrafe von einem Jahre Justizhaus verurteilt hatte. Die letzte Verurteilung ein mit dem Ersuchen, die Strafe in Gefängnis umzuwandeln. Die Bochumer Strafkammer hat sich daraufhin das Strafmaß des Angeklagten näher an: Das Ergebnis der Prüfung wurde drastisch durch die Neuerung des Vorstehenden bekräftigt, daß einem bei Antritt des Strafmaßes die Haft schauert. Nicht weniger als 21 Vorstrafen, darunter 10 wegen Einbruchdiebstahls, weist dieses auf. Die Strafkammer ließ daher die Strafe, 1 Jahr Justizhaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, bestehen.

Bochum. Ein Familien drama entrollte die Verhandlung der Bochumer Strafkammer, die sich gegen den Bergmann Karl A. von hier richtete. Vom Schöffengericht war er wegen größter Mißhandlung seines bejahrten Vaters zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Zwischen dem Verlebten und seiner Frau besteht seit Jahren ein gespanntes Verhältnis, das zu manchen unerfreulichen Vorfällen im Familienleben geführt hat, selbst zu Verleumdungen. Der Angeklagte ergab die Partei seiner Mutter, die nach der Anklage eines Ehebruchs ihre Söhne mehrfach dazu aufgehetzt habe, den Vater zu verbanen. Am 4. April kam es im Be-

sein der Mutter zwischen Vater und Sohn zu einem Streit, wobei sich der Vater mit einem Messer auf den Sohn stürzte. Der Sohn entwand ihm diese Waffe und schlug dann unarmherzig auf den Vater ein, der zu Boden sank. Aber auch jetzt setzte der Sohn die harte Behandlung des Vaters fort, der schließlich blutüberströmt an der linken Körperseite verstarb. Der Sohn wurde sofort verhaftet und in die Justiz verbracht. Die Verhandlung des Falles wird am 15. d. Mts. im hiesigen Landgericht stattfinden.

Witten. Die hiesigen Lichtspieltheater werden am 15. d. Mts. ihre Pforten schließen, weil der Magistrat das Gesetz um Ermäßigung der außerordentlich hohen Lichtsteuer abgelehnt hat.

Hamm. Im Magazinfelder der Zeche „de Wendel“ entstand gestern Nacht, etwa um 2 Uhr, auf bisher unauffällige Weise Feuer. Der Keller enthielt alles Material, was auf einer Zeche benötigt wird. Er liegt unter dem Verwaltungsgebäude, jedoch aus diesem durch den Brand geschützt war. Sofort nach Entdeckung des Feuers wurde alarmiert, und die Feuerwehren sandten sich schnell an der Brandstelle ein. Das Personal bekämpfte vor und nach Eintreffen der Wehren gleichfalls sachverständig und tatkräftig das verheerende Element. Erheblich erschwert wurde das Vordringen der Wehmannschaften durch die starke Rauchentwicklung. Teilweise mußte mit Handmaschinen gearbeitet werden. Die Explosion der zahlreichen Sauerstoffflaschen waren weithin hörbar; ihr dumpfer Knall mischte sich in das Geheul der Sirenen und das Geräusch der Gloden. Ein schauriges Nachtorgelkonzert! Zwischen 7 und 7½ Uhr gelang es der opferfertigen, dankenswerten Arbeit der Wehmannschaften, das Feuer Herr zu werden. Mit den Aufräumungsarbeiten konnten begonnen werden. Der Keller ist leergeräumt. Viel Material ist vernichtet. Wie hoch sich der Schaden beläuft, läßt sich noch nicht übersehen. Er ist aber außerordentlich groß. Die Frischlichtsonne nicht einstrahlen, mittags wurde aber der Betrieb wieder voll aufgenommen.

Hagen. Ein Scherz, den sich ein junger Geschäftsmann in Hohenlimburg gefallen lassen mußte, wird hier viel belacht. Ein Freund hatte an ihn eine größere Summe zu zahlen. Den Zeitverhältnissen entsprechend erhielt er die Summe — eine laute Mark — in einem großen Wälschforde, der aufsteigend bis zum Rande mit feinen Scheitern gefüllt war. Der erste Scherz des Empfängers war bald überwunden, als er unter der obersten Schicht Goldscheine Altpapier und eine leere Flasche vorfand.

Reheim. Bei der Neuverpachtung der hiesigen etwa 2000 Morgen umfassenden Gemeindegasse wurde ein Pachtpreis von 91 000 M. erzielt.

Albda. Der verhaftete Kirchenräuber Lübbert von hier ist mit seinen Kumpanen Zeiting und Spiegelhoff in Geseher entflohen. Die drei sollten von Münster nach Bocholt gebracht werden, wo gegen sie in einer Diebstahlsklage verhandelt werden sollte. Unterwegs schlugen sie den Wächter nieder und sprangen aus dem fahrenden Zuge.

Samborn. Dieser Tage erhielt ein Arbeiter der August Dönnhoff-Werke von einer Bank die Nachricht, daß für ihn 5000 Dollar aus Amerika zur Zahlung angewiesen seien. Man kann sich die Freude vorstellen, die den Mann erfaßte, da 5000 Dollar nach dem jetzigen Kurs fast 10 Millionen Mark ausmachten.

Die Millmark.

Von E. Ling.

Wir fangen an, das Wort „Markt“ zu verwechseln und das Wort „Tausend“ auszusprechen. Wir sagen nur noch drei oder fünf oder zwanzig. Und wir verstehen uns.

Der tiefste Grund ist die uns eingewurzelte Verwirrung. Dem Angeklagten kommt es so:

„Ich habe heute die Millmark. Und wie glücklich wären wir, wenn wir wüßten, es bliebe dabei.“

An der Kasse.

Es ist ein gewisses Gedränge, dabei sind gar nicht so viel Damen da. Auch packen die Diener hinter der Kasse sehr rasch die Bollen- und Futterstoffe ein. Aber es steht sich alles — und ich höre genauer hin, um die Ursache zu ergründen.

Die Sache ist die: einige Damen zahlen glatt, was von ihnen verlangt wird. Die braunen Scheine fallen wie die Blätter im Herbst. Aber da sind andere Frauen, einfachere, aus mittleren Schichten. Sie haben nicht genug Geld bei sich. Sie wollen anzahlen, und sie hantieren sehr unsicher mit den paar Tausendern, die sie mitgenommen haben. Der Kassierer will die Ware ausgeben und den Rest einlegen lassen. Aber auch das ist schwierig. Eine Frau weiß nicht, wann sie zu Hause anzutreffen ist — die andere ist sich auch nicht klar, wann sie das Geld aufgeben haben wird. Der Kassierer ist bereit, die Ware vier Tage zu reservieren.

Uebersicht: der Kassierer ist ein Mensch. Man braucht sich vor ihm nicht zu scheuen. Wir schämen uns alle nicht mehr vor einander. Wir müssen das Notwendige anschaffen, aber wir verhehlen einander nicht mehr, daß wir es mit der äußersten Anstrengung tun. Wir fragen das letzte zusammen. Und der Kassierer ist nicht hochmütig und nicht ungeduldig. Ihm geht es auch nicht besser.

An der Straßenecke.

An der Kasse werden vier erfahrene Männer durch einen Zufall zusammengeführt. Ich höre folgendes Gespräch, das ich dem Wortlaut nach sofort aufgezeichnet habe:

„Der Dollar 3000.“
„Ich habe gestern für 60 Eier 600 M. gezahlt.“
„Die Hühner lachen schon.“
„Zwei Jahre lang habe ich eine Million polnische Mark liegen gehabt. Dann hab' ich sie für 12 verkauft. Jetzt sind sie 30. Ich glaube, wenn ich heute Säge kaufe, stirbt morgen kein Mensch mehr.“
„Denn, Sie haben Ihren Beruf verfehlt. Sie hätten Spekulant werden sollen.“
Woff. 31a.



Für jeden Schuh

nur Continental-Absätze und -Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental
Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Reifen!

Die arme Hinderin.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

„Und Sie werden eines Tages frei sein.“ fuhr Herr Bredauer fort, ohne Carrys Frage zu beachten. „Das kann hier nicht so weitergehen. Ihre Selbstachtung erfordert, daß Sie sich energig zur Wehr setzen. Ich möchte wirklich nicht, worauf Sie warten wollen. Ein reichlicher Schritt ist immer die beste Kur. Oder fürchten Sie sich vielleicht vor der Einsamkeit? Ach bitte Sie, einen Besseren wie Philipp Dorn finden Sie doch ohne jede Anstrengung.“

Frau Carry ging ganz naiv auf das Thema ein: „Ach, wer nimmt eine geschiedene Frau?“

„Aber ich bitte Sie, es ist doch statisch nachgewiesen, daß die geschiedenen Frauen die besten Chancen haben. Wenn Sie keine Kinder haben, können Sie mit den jüngsten Witwen konkurrieren. Ich zum Beispiel würde niemals so ein dummes Mädel heiraten. Eine junge Witwe oder eine feine Separierte — ach — na, da geht schon a mal nix drüber!“ Und er küßte ihr übermüdet die Hand.

„Ach, gehen Sie, Sie sind ein Narr“, sagte Carry verlegen lachend, indem sie sich vom Sofa erhob.

Er stand gleichfalls auf und ergriff seinen Hut. „Also, wenn's geschieden sein muß — Pardons! Seht wohl! Ich aber wirklich keinen Mädel machen! Also, ich sage auf Wiedersehen in jedem Fall, das darf ich doch.“

„Ja, das kann ich Ihnen am Ende nicht verwehren. Aber nun gehen Sie auch wirklich. Es wäre mir peinlich, wenn nach der Auseinandersetzung von gestern Abend mein Mann —“

„Aber sind Sie mir wenigstens ein bißchen gut?“ unterbrach er sie respektlos. Da sie nicht antwortete, forderte nur ungeduldig die Abschiedsgrüße, fuhr er fort: „So sagen Sie wenigstens, daß Sie mir noch dem Aufseher nimmer hals sind.“

Und sie erwiderte lächelnd: „Also gut, das soll Ihnen mitnehmen gehen!“

„Dank' recht schön! Und nun noch a frisches dazu!“

Sehte er lässig hinzu und breitete seine Arme aus.

In diesem Augenblick ging die Tür auf, und die drei Kinder kamen hereingestürzt mit großem Freudengeschrei, der Mama die Spielsachen vorweisend, die sie aus dem Paket, das der Vater vorher in der Kofferkiste gelassen, ausgepackt hatten. Bei der Ge-

legenheit begann sich Herr Bredauer darauf, daß er als erfahrener Verehrer verheirateter Damen diesen Gang nicht ohne eine Tüte Schokolade in der Tasche angeht. Er holte sie aus seinem Leberleber her ein und stopfte die guten Bissen den drei Kindern unter allerhand Scherzen in die bereitwillig aufgestellten Schüsseln. Dadurch schmeichelte er sich im Nu bei dem kleinen Mädchen demnach ein, daß sie ganz entrückt von ihm waren und ihn als den Geber aller guten Gaben, auch der Spielwaren, anzusehen schienen. Der Abschied verzögerte sich noch um eine reichliche Viertelstunde, und als Alois doch endlich glücklich in seinem Paletot und in seinem Leberleber steckte, gingen sich noch die beiden Buben an ihn und ließen sich heilig versprechen, daß er recht bald wiederkommen wolle.

Als etwa eine halbe Stunde später Doktor Dorn von seinem Schimmer erwachte, hörte er den ausgetragenen Kinderwagen unten im Salon und beistellte sich, hinterzukommen; denn er gedachte nunmehr die Früchte seiner Güte zu ernten, die ihm die Kinder vorher versagt hatten.

Wie er die Tür öffnete, bot sich ihm ein reizendes Bild. Carry lag auf dem Gesäß auf einer reichlichen Decke, die von den hochgehenden Armen, von denen die meisten Arme des Reichsmeisels zurückgeklappt waren, hielt sie ihren strampelnden und lustig kreisenden dreifährigen Buben und blühte mit lachenden Augen zu ihm auf. Fidi hatte einen Bindfaden an seinem kleinen Polsterchen gewunden und zog ihn, das Ringeln nachahmend, über den Parkettboden hin. Und Eusef saß, zwischen die emporgehenden Arme der Mutter eingeklemmt, mit der neuen Puppe beschäftigt.

„Papapapa!“ rief ihm das Trio aufgeregt entgegen, „sieh bloß, was wir gekriegt haben! Die schönsten Sachen — Wäffchen hat seinen Hampelmann schon gebrochen — und so viel Schokolade!“

„So, so, Schokolade habt ihr auch gekriegt?“ rief der Vater so freundlich, wie's ihm irgend nachgeben war, in den Arm hinein. „War Mama auch aus?“

„Mein, die Schokolade ist von Onkel Bredauer,“ antwortete Eusef für alle.

„Du, Vater,“ damit stellte sich Fidi breitbeinig vor ihn hin und brüllte herausfordernd, „du Vater, Onkel Bredauer ist aber uhligh! Sag ihm doch, er soll recht bald wiederkommen!“

Und das Kleinste fügte wichtig hinzu: „Om — ja — Onkel Bredauer hat alles gekriegt.“

„Bredauer war schon wieder hier?“ Es kochte heiß in Philipp auf, und mit drohend zusammengezogenen Brauen suchte er den Blick seiner Frau.

Die blieb ganz ruhig, wo sie war. Ihr großes Mädelchen saß zwischen den Knien, den jüngsten Buben in dem nächsten Arm an ihre Brust gedrückt haltend und den gerade vorübergehenden Fidi in die Wade zwinkend. Sie lachte ihrem bösen Philipp mit süßer Unerschrockenheit ins Gesicht und beistellte sich: „Ja, Onkel Bredauer war schon wieder hier. Er läßt dich schön grüßen.“

Mühsam nur hielt er an sich. Er steckte die Hände in die Hosentaschen und raffte nervös mit den Schließeln und preßte sein Portemonnaie in der Faust zusammen: „So, ja, das ist ja sehr freundlich! — Ach bitte, schicke doch die Kinder hinaus, ich habe mit dir zu reden.“

„Aber warum denn die Kinder fortbringen?“ rief Carry. „Wir spielen gerade so schön, nicht wahr, Kinderchen?“

Die Kleinen waren sehr entrüstet über die Zumutung, jetzt hinaus zu sollen, und aßen ihre Gefühle dem Vater mit wenig liebevollen Blicken zu verstehen. „So, du hast also jetzt keine Zeit für mich?“ brauste er auf. Und er machte ein paar Schritte auf sie zu und zog dabei eine Faust in so herberlicher Schnelligkeit aus der Tasche, daß der kleine Wolf vor Angst zu schreien anhub und auch Eusef unwillkürlich das Köpfchen zur Seite duckte.

„Was fällt dir denn ein, du willst uns wohl gar schaden?“ kreierte Carry auf, indem sie sich rasch auf den Ellbogen emporrichtete.

„Ach Unsinn!“ versetzte er, ungeduldig mit dem Fuß aufstampfend. „Neben bloß den Kindern noch so was ein! Es macht dir wohl Vergnügen, wenn sie alle zu heulen anfangen? Wenn du also jetzt nicht imstande bist, mich anzuhören, dann — dann laß sie bleiben! Ich gehe jetzt ins Geschäft und behalte mir vor, heute Abend mit dir zu reden. Glaube nur nicht, daß das geschehen wird.“

Jetzt raffte sie sich vom Boden auf, schob Eusef beiseite und schaute ihn an, noch auf den Knien, mit funkelnden Augen wie eine kleine böse Katze: „So wagt du mit mir zu sprechen — vor den Kindern! O, das übersteigt ja alles!“

„Warum schickst du die Kinder nicht hinaus?“

„Weil ich nicht will.“

„Wenn ich es wünsche, hast du zu wollen!“

„Ja, das wollen wir doch sehen! In diesem Ton hast du ja nicht einmal zu einem Dienstmädchen gesprochen! Natürlich — da traust du dich so was nicht. Aber deine Frau soll sich das gefallen lassen — Kinder, meine Kinder, schlechter wie ein Dienstmädchen! Ich handle er mich — kommt zu mir, schließt mich, steht bei — er weiß ja nicht, was er tut!“ Sie sah unterdessen glücklich wieder auf dem Sofa, und die Kinder kamen meidend in ihre offenen Arme gelaufen und schmiegen, an ihr hinaufklettern, ihre heißen Wangen an ihr Gesicht, so daß viererlei Tränen zu eine kaligen Wäffchen zusammenfloßen.

Diesem vereinten Angriff vermochte Philipp Dorn nicht länger standzuhalten. Er verspürte ein bestiges Gekitzeln, etwas so zertrümmert. Einfließen ab schrie er, um sich wenigstens vorläufig eine kleine Erleichterung zu verschaffen — er schrie wie ein Wild: „Gast du es darauf abgesehen, mich wahnsinnig zu machen? — Kommt her zu mir, Kinder, das ist ja e gottsträflicher Blödsinn, den euch Mama da vor schwatzt. Ich bin doch auf, ich hab' euch doch lieb, hab' euch doch all die schönen Sachen geschenkt!“

Der ganze Erfolg seiner Lungenanstrengung war natürlich nur der, daß die Kinder noch mehr Angst kamen und dem Vater auf seine forderbare Erleichterung ihre Abgabe im Fortissimo erteilten.

Aber noch über den Kinderjammer hinaus rief sie siegreich Frau Carrys gesunder Schar: „Ach, glück, du bist schon wahnsinnig! Wie kannst du uns so schreien? — Die armen Kinder! Seid still, Kinder, meint nicht, Papa ist krank.“ Und dann machte sich aus den sechs Stämmen los und trat unerschrocken auf ihren Mann hin und raunte ihm leise:

„Ich glaube nicht, daß irgend ein vernünftiger Mensch rumkriecht, daß ich unter diesen Umständen nicht länger unter einem Dach bleiben soll. Es wird uns beide das Leben sein, wenn ich deiner sinnlos Wut vorläufig aus dem Wege gehe. Wenn du mich zur Vernunft gekommen bist und alles einseht, kannst du mir ja telegraphieren.“

„Was soll denn das nun wieder heißen?“ fragte Dorn, sie hilflos anstarrend.

„Es soll heißen, daß ich heute noch das Nützlichste zusammenpacke und fröhlich morgen früh mit den Kindern abreisen werde.“

„Aber ich möchte wissen, wohin?“

Karlshausen 10.8.22

B. Wellner

Metropol - Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Älteste und hervorragendste
— Lichtbildbühne am Platze —
verbunden mit Cafe-Restaurant

Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8. 9.	9. 9.	10. 9.

Heute eingetroffen!

König der Kraft

Monumentales Sensationsdrama
in 2 Teilen.

1. Teil:
Fürstliche Vampyre

Ein Ringkampf um Leben u. Tod
Die Sensation der Stadt bildet der Ring-
kampf zwischen Belicewich, dem König
der Kraft und Bumbo dem Neger. Im
Artistencafe erzählt Belicewich von
seinen Kräften.

2. Teil:
Das Geheimnis der Teufelsburg

Bei dem Versuch, Prinz Alessio und
dessen Mutter welche vom Fürst be-
seitigt werden sollen, aus der Teufels-
burg zu befreien, ist der König der
Kraft in eine Falle geraten.

**12 Akte voll fabelhafter
Sensationen.**

Eine außergewöhnliche Darbietung ist

Der müde Tod

Ein deutsches Volkslied in 6 Akten
verfaßt u. inszeniert von Fritz Lang

mit

Lil Dagover, Wilhelm Diegelmann,
Hermann Picha, Karl Ruchert, Bernh.
Gütke, Karl Platen, Paul Rehkopf.

Die Mitarbeiter:

Der deutsche Teil: Walter Röhrig
Der orientalische Teil: Hermann Warne
Der Renaissance Teil: Hermann Warne
Der chinesische Teil: Robert Herlth.

Die echten orientalischen und
chinesischen Kunstgegenstände u.
Kostüme stammen aus dem Mu-
seum Heinrich Umlauff, Hamburg.

Änderungen im Programm vorbehalten

Musik: 4908

Herr Kapellmeister Schmitt
mit seinen Künstlern.

Jugendliche unter 18 Jahren haben
auch in Begleitung Erwachsener
keinen Zutritt!

Café „Metropol“

als

Rosen-Pavillon

Täglich

KONZERT

des Damen-
Sinfonieorchesters

Berlin—Wien

unter persönlicher Leitung der
Kapellmeisterin Frä. Erna Eggert.

Gold-, Silber- u. Platin-

Gegenstände, 4902
wie Uhren, Ketten, Ringe,
Brillanten

Beste laßt zu höchsten Preisen

W. Hötlinghoff, Castrop,

Widumerstr. 26, Seiteneingang
Telefon 348.

Den ganzen Tag geöffnet.

Zahle höchste Preise für

gebr. Möbel, Herde usw.

Schäfer, Schwerin Frohlanderstr. 37

Alles schüttelt den Kopf

wenn Sie Ihre defekten Maschinen
fortgeben, oder sich neue kaufen, denn gut
und preiswert repariert dieselben

Joseph Neidt & Söhne

mechanische Werkstätten
und Ankerwerkzeug,
Castrop-Schwerin.

Auch Lieferung von Ersatzteilen nach Zeichnung
oder Muster. 642

Sie können soviel essen, wie Sie wollen

Sie werden nie gut aussehen, wenn Sie mit
Wurmern belastet sind! — Sie sparen daher an
einem Tage mehr am Essen, als Ihnen eine un-
schädliche Wurm-Kur mit der wirksamen
Opfermann's Kinder-Wurm-Kur kostet. Es
sind diese wohlschmeckende Bonbons mit 3%
Arecanin und 3% Chenopodiumöl. Schachtel
à Mk. 20,— in den Drogerien von

Drogerie O. Hennewig, Castrop
„ Heinz Köster, Castrop, Wittenerstr. 26
„ Heinz Michels, Merklende
Central-Drogerie Franz Schmitz, Rauxel
Drogerie Georg Goosmann, Hablinghorst
„ A. Rohren, Ickern
„ A. Sumpelmann, Ickern. 4590

Bedruckt. Zeitungspapier

wieder vorrätig. Pfd. 20,— Mk.

Castroper Zeitung.

Kontoristin

Schreibmaschine und Stenographie erfahren,
sichere Rechnerin, gute Handschrift keine
Anfängerin baldigst gesucht.

4933 **Chr. Hoings**
(Fa. Friedr. Geilmann, Markt.)

Eine mit der Buchführung durchaus vertraute Person

zum Beitragen der Bücher und für leichte
Büroarbeit für einige Stunden des Abends
sofort gesucht. Angebote unter 4931 be-
fördernd die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bekanntmachung

Nach dem Gesetze vom 7. August 1911 unterste-
gen blinde Kinder, welche das sechste Lebensjahr,
sowie taubstumme Kinder, welche das siebente Le-
bensjahr vollendet haben, sofern sie genügend ent-
wickelt und bildungsfähig erscheinen, der Ver-
pflichtung, den in den Anstalten für blinde und
taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu
besuchen.

Zu den taubstummen Kindern im Sinne des
Gesetzes gehören auch stumme, ertaubte und solche
Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie
die Sprache auf natürlichem Wege nicht erlernen
können und die erlernte Sprache durchs Gehör zu
verstehen nicht mehr imstande sind.

Zu den blinden Kindern gehören auch solche,
die so schwachichtig sind, daß sie den blinden Kin-
dern gleich geachtet werden müssen.

Die Verpflichtung der Kinder ruht, solange für
ihren Unterricht in ausreichender Weise ander-
weitig gesorgt ist.

Die Schulpflicht der blinden Kinder endet mit
dem auf die Vollendung des 14., die der taubstum-
men Kinder mit dem auf die Vollendung des 15.
Lebensjahres folgenden Jahresabschlusses.

Die Eltern bzw. gesetzlichen Vertreter aller
mit den genannten Gebrechen behafteten im hiesi-
gen Amtsbezirk wohnhaften Kinder werden auf-
gefordert, diese bei der unterzeichneten Behörde
(Amtshaus Zimmer Nr. 6) bis spätestens zum 20.
September unter Vorlegung des Geburts- und
Taufzeichnes zur Anmeldung zu bringen.

Zur Anmeldung unterliegen sämtliche der-
artige Kinder, die das vierte Lebensjahr zurück-
gelegt und das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet
haben. 2850

Rauzig, 4. September 1922.
Der Amtmann: Schulze.

Zurückgekehrt

Zahnarzt
Ritter.

Ein lästiges Nabel

ist die übermäßige
Schweißabsonderung!
„Epitroform“.

Bestbewährtes Mittel gegen
Füh-, Hand- und Achsel-
schweiß. Gegen Mundlau-
fen, der Füh-, Beseitigt je-
den unangenehmen Geruch.
Nur zu haben bei: 8610
Otto Sennewig,
Central-Drogerie,
Albert Appelhans,
Schwanen-Drogerie,
Heinz Köster,
Adler-Drogerie

Matratzen und Sofas

polstert mit bestem Material
dauerhaft und billig auf
Neue Polstermöbel werden
in eigener Werkstatt ange-
fertigt. Aufhängen von Gar-
dinen und Dekorationsen.

Jahob Deben,
Polsterer und Dekorateur,
Widumerstraße 50,
Viktoriastraße 65.

Wasch- maschinen

eigene Fabrikation
tadellose Ausführung
billigste Preise

Ch. Hoings

(Firma: Fr. Geilmann)
Castrop Hint. d. Post

Aufzeichnungen u. Stickereien

werden prompt und preis-
wert ausgeführt. 4936

Fr. Tähling
Metier J. Damenmoden
Bienenkamp 20.

1 Kleiderschrank 1 Kinder- klappstühlchen

zu verkaufen. 4934

Zu erfragen in der
Gesch. d. Bta.

Kochherd u. Zimmerofen

zu verkaufen. Zu erfr.
in d. Gesch. d. Bta. 4937

Sohn kath. ordentlicher
Eltern als

Bäckerlehrling

sofort gesucht. 4921

Hubert Bierhaus,
Castrop, Detrichstr. 9.

Kath. Mädchen

für besseren Privat-
haushalt bei hoh. Lohn
u. guter Verpflegung
gesucht. 4925

Näb. Castrop, Mün-
sterstraße 166.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt
per sofort oder später
gesucht. 4924

Rauzig, Kaiserstraße 14.

Mädchen

für halbe Tage. 4942

Münsterstraße 88 2. Et.

Ladenlokal und Lagerraum

zu vermieten. 4940

Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. Bta.

ROLAND

LICHT-SPIELE

Heute und folgende Tage

Aufgepaßt!

Das ist die große und alleinige Sehenswürdigkeit
dieser Woche.
Mit Gesang. Mit Gesang!

Erstaufführung für Castrop.



Erstaufführung für Castrop.

DIE GLOCKE

(VON SCHILLER)

Ein Kunstwerk allerersten Ranges, ein Meister-Film
frei nach Schiller'schen Motiven bearbeitet und insze-
niert von Franz Hofer.

5 zu Herzen gehende Akte. 5

Hauptdarsteller: Brita von Hoyt, Hermann Picha.
Große Gesangs-Einlagen, ausgeführt vom Solisten-
Quartett Berlin.

Großes Künstler-Orchester (10 Mann) unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn Carl Wilhelm.

Ein Ereignis für Castrop.
Erstaufführung!

Tarzans neue Mission

Ein riesen-Sensations- und Abenteuer-Film in
nie gesehener Vollendung, in 6 Teilen und 80 Akten.

Ab heute der 1. Teil, betitelt:

Tarzan der Furchtlose.

oder „Der Untergang des Rio Grande.“ 6 Akte

In der Hauptrolle Elmo Lincoln.

Mit diesem Film bieten wir unsern geehrten Be-
suchern eine Sensation, wie sie Castrop und Umgegend
noch nicht erlebt hat.

Tarzan oder Elmo der Furchtlose übertrifft Maciste
Tarzan ist das Wunder der Manneskraft
Tarzan spielt mit Menschen wie Kinder mit einem
Ball

Tarzan vollbringt mit seiner Riesenkraft für ganz
unglaublich gehaltene Kraftleistungen, die
Sie unbedingt sehen müssen.

Tarzan ist eine nicht zu überbietende Aktualität.

Als Einlage:
Erstaufführung!

Der Hundefänger

Großes amerikanisches Lustspiel, in der Hauptrolle
die Doge Brownie.

Textbücher für den Film „Die Glocke“ sind an der
Kasse zu haben.

Für sofort od. später

Mädchen

für Küche u. Haushalt,
welches auch melken
kann, gesucht. Daselbst
zum 15. Sept. ein 4913

Morgenmädchen

gesucht. Näb. Aumarkt
Kaiser-Friedrichstr. 12
part. links.

Möbl. Zimmer

mit Morgentafel gegen
gute Bezahlung von Jg.
Dern zum 1. Oktober
gesucht. Gest. Angebote
unter 4905 an die Ge-
schäftsst. d. Bta.

leere Zimmer

sofort oder später zu
mieten gesucht.
Gest. Angeb. unt. 4939
an d. Geschäftsst. d. Bta.

Schlafstelle

mit voller Pension. 4938

Zu erfr. in der Ge-
schäftsstelle d. Bta.

unverändert
auswärts 100 Pf.
Erhaltungsort Castrop.
Kaufleute, Zwangs-
versteigerungen werben
nachmittags 4
Stückpreis: 40 Pf.
Beratungsbüro für den

Raugeler

Nr. 209

In all

Der wegen Beg-
mörder für nach
ter der deutsch-völkis-
burg, Erich Bode, w-
bündel verhaftet w-

Gegenwärtig we-
Auchungsrichter am
Reichsgerichtsrat Dr.
München soll sich, w-
hört, hauptsächlich an-
umfaßt jedoch auch i-

Bei den Erörterun-
Reichsumfassung
es möglich ist, eine
um den Konium, nie-
haben außerordentli-

Für Deutschlands
Mittelmehr Manfre-
wollen seine Regimen-
Standbild mit Geden-

Der sozialistische
abhandelt Parteileit-
Sozialisten Sembath
abstehen sozialistischer
feldstelegramm gerid-

Wie aus Bückebur-
Staatsrat Bömer, der
ter der Schaumburg-
gestorben.

Durch ein Hand-
Gesellschaften, die
zwischen London und
wird demnächst ein ar-
London-Paris (Dant-
Kustone), und London
(Daimler) durchgeführt-

Die Chicago Trib-
französischen Kreise
haupteil, daß, falls
komme, um wegen de-
sprechen, Poincare ge-
werde, um den Böf-
Konsensproblem zu unie-

Die Zeitung Bestor-
hen Entente der jugo-
Vertreter der kleineren
th.

Die Abstraktion
terbünd hat einen Na-
festgestellt wird, daß
bereits um zwei Dritt-

Infolge der Nicht-
lichen Forderungen fin-
Kampfbemühen Polen

Wie in aut unter-
plant die österreichi-
schlag auf das Schntau-

Bundeskanzler Se-
aus Genf zurückzukehr-

Englische Großbanke-
Re drit von 20 bis 30
gewähren.

Die tschechoslowaki-
schen geschlossen werden.

D'Annunzio rich-
identen Facta einen V-
würde eine etwaige Er-
nehmen. Die Ernenn-
ung als eine Ehre für

Vom 1. bis 3. Oktob-
Venetische Sozialisten

Der englische Gewer-
ort hat sich gegen die
die sofortige endgültige
Konsumproblems ausge-
spr.

Der meldet aus
der kürzlich zum Tode
tionären Führer, sich in
bat.

Das britische Parlam-
haft des britischen Btz-

Dollarkurs am

Sehler Kurs: 1146,00